

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 40 (1967)

Heft: 12

Artikel: Der Wahnsinn des Atomkrieges

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Wahnsinn des Atomkrieges

Zu einem realistischen englischen Film

In der Schweiz ist in verschiedenen Landesteilen mit deutschen und französischen Untertiteln der englische Film «War Game» angelaufen, der auf Grund einer möglichen Konfliktsituation den Einsatz von Nuklearwaffen annimmt und deren Auswirkungen in einer Stadt und in den Randgebieten einer Atomexplosion zeigt. Der Film wurde seinerzeit von der BBC für das englische Fernsehen gedreht. Er wurde dann in seiner Aussage so erschütternd und stark empfunden, dass die Sendung unterblieb. Nachdem der Film während Monaten als Geheimdokument behandelt und nur in geschlossenen Kreisen gezeigt wurde, ist er nun zur öffentlichen Vorführung freigegeben worden. «War Game» ist ein beschwörender Appell zur Vernunft und ein Aufruf an alle, die Dinge so zu sehen wie sie sind. Es wäre wünschenswert, dass möglichst viele Schweizerinnen und Schweizer diesen Film sehen, ihn in seiner ganzen Realität erfassen, um dann nachdenklich zu erkennen, was uns allen wartet, wenn wir künftig nicht mehr für die Bewahrung des Friedens tun und weiterhin den Anstrengungen des Zivilschutzes gleichgültig gegenüberstehen.

Es gibt wohl kaum ein Dokument, das heute so eindringlich und erschütternd den Wahnsinn eines Atomkrieges vor Augen führt und die von keinem Menschen zu tragende Verantwortung geisselt, die jenen aufgebürdet wird, die zum Kriege hetzen und mit Atomwaffen drohen. Der Film zeigt die Auswirkungen von Atomwaffen bei einer Bevölkerung, die bisher dem bequemen Wunschdenken huldigte, die das Geschehen in der Welt kaum richtig zur Kenntnis nahm und sich auch wenig für die Probleme der umfassenden Landesverteidigung und des Zivilschutzes interessierte. Es gab keine Schutzräume und die Vorkehrungen des zivilen Bevölkerungsschutzes sind in den Anfängen geblieben. Die mit kaum beschreiblicher Realistik von Peter Watkins gestalteten Szenen dieses bemerkenswerten Streifens veranschaulichen, was einer Bevölkerung wartet, die von den heute gegebenen Möglichkeiten des Zivilschutzes keinen Gebrauch macht und die es versäumt hat, sich rechtzeitig vorzubereiten. Einmal mehr wird auch unterstrichen, dass es ein Verbrechen ist, den Atomkrieg zu verharmlosen und seine Auswirkungen zu verniedlichen. Der Film könnte aber auch dazu beitragen, den Defaitismus und die Gleichgültigkeit zu mehren, sollte er falsch verstanden werden.

Er bestätigt die Annahme, dass alle Menschen im Bereich einer Atomexplosion schutzlos und zum Tode verurteilt sind, wenn nicht rechtzeitig alle nur erdenklichen Schutzmassnahmen ergriffen wurden, um die Menschen selbst, die Nahrungsmittel und alle für das Weiterleben notwendigen Einrichtungen und Güter zu schützen. Mit Schutzräumen, wie sie in der Schweiz bereits 2,5 Millionen Menschen Raum bieten, hätten die Verluste unter der Zivilbevölkerung im Vergleich zu «War Game» um 80 bis 90 % vermindert werden können. Ein Atomkrieg wird unter den Betroffenen eine kaum vorstellbare Zahl an Toten und Schwerverletzten fordern, die aber im Ganzen gesehen immer mehrfach von der Zahl derer übertroffen wird, die am Leben bleiben und nur leichte Schäden erlitten. Je besser unsere Vorkehrungen auf dem Gebiete des Zivilschutzes sind, um so grösser wird die Zahl der Lebenden sein und um so vielfältiger auch die Möglichkeiten des Weiterlebens. Diese Chance gilt es zu nutzen und die Prämie dafür zu entrichten.

Was der Film «War Game» zeigt, muss nicht sein. Es beruht auf mangelnder Einsicht und mangelndem Willen, im Frieden das zu tun, was schwere Zeiten von uns allen fordern könnten. Wir Schweizer und mit uns die Völker aller kleinen Länder haben kaum Einfluss auf jene Kräfte und Entwicklungen, die zum Wahnsinn des Atomkrieges führen könnten. Wir alle haben es aber in der Hand, bei uns selbst, in Heim, Familie und auf dem Arbeitsplatz jene Vorkehrungen zu treffen, die uns und unseren Lieben die Chance des Überlebens bieten, um gleichzeitig verständnisvoll und opferbereit — vor allem, wenn es an den Geldbeutel geht — die Behörden in ihrem Bestreben zu unterstützen, die Massnahmen des Zivilschutzes auf breitester Basis zu verwirklichen und eine umfassende Landesverteidigung zu schaffen, die nicht nur auf dem Papier steht, sondern durch Taten unser Vertrauen verdient. Das ist die Lehre von «War Game», kein Defaitismus, sondern ständiger Einsatz, um das Schlimmste zu verhüten, in Krieg und Frieden gerüstet zu sein.

SbZ